Kleine deutsche Amateurfunkgeschichte (32)

Ehe wir weiter auf Spurensuche gehen, wiederholen wir abermals die zuletzt vergeblich ausgesprochene Bitte an die Oldtimer, die jene Jahre bereits als Zeitzeugen miterlebt haben, unser Dokumentationsarchiv mit Unterlagen aller Art und persönlichen Erinnerungen zu unterstützen: Wir können für die Zukunft nur bewahren, was man uns heute anvertraut.

Redaktion dieser Folge: Wolf Harranth OE1WHC. Kontakt für Kritik, Anregungen und Ergänzungen: office@qsl.at bzw. Dokumentationsarchiv Funk, ORF/QSL, Argentinierstr. 30A, 1040 Wien.

Der DARC 1961-1963 – Die Dinge nehmen ihren Lauf…

„Wandlungen im Amateurfunk“

Unter diesem Titel erscheint der Leitartikel im Märzheft 1961 der Klubzeitschrift, und Schriftleiter Richard Auerbach, DL1FK, bringt es auf den Punkt: *„Die Ansichten der Menschen wandeln sich, und die technische Entwicklung geht weiter … Wenn man die vergangenen zwei Jahre zurückblickt, so ist eine der interessantesten Feststellungen der gewaltige Anstieg der Einseitenbandtelefonie und die gleichzeitig weitgehende Industrialisierung vieler Amateurstationen. … Mühe und Selbstbau wurden umso mehr gescheut, wie die Industrie, speziell die amerikanische, immer preiswertere Anlagen offerierte. Der wirtschaftliche Fortschritt verbreiterte den Wohlstand des einzelnen, und … einher mit dieser Tendenz geht der immer stärkere Wunsch, den Amateurfunk bevorzugt zur Kontaktpflege mit anderen Menschen … zu benutzen. … Die Liebhaber spezieller Sportarten verhalten sich unterschiedlich. … So wird ein CW-Mann immer noch am vorteilhaftesten seinen Sender selbst bauen. … Der Einseitenband-Betrieb … bei absolutem Gleichwellenbetrieb ermöglicht eindrucksvollen Gegensprechverkehr, … dessen Reiz sogar hartgesottene … Telegrafisten sehr beeindrucken.“* [1] Nimmt man dazu den Vormarsch der UKW-Technik und der Transistor-Schaltungen, sind die Wegmarken klar gesetzt.

Drei Jahre später beklagt Herbert Picolin, DL3NE, in einem Aufruf zu mehr Toleranz die Entwicklung so: *„Der Amateurfunk ist in den letzten Jahren eine der vielseitigsten Sportarten geworden. Die schnelle Entwicklung der Technik auf unserem Sektor führte mehr und mehr zu einer Spezialisierung und dem Drang, auf einem bestimmten Arbeitsgebiet einen gewissen Perfektionismus zu erreichen. Auf den ersten Blick erscheint diese Entwicklung als Fortschritt … Aber liegt nicht gerade hier eine große Gefahr für unsere Gemeinschaft? Einst hatten Funkamateure Freundschaft und Toleranz auf ihre Fahnen geschrieben, und gemeinsame Interessen halfen ihnen, sich aller Widerstände zum Trotz über Jahrzehnte hinaus zu behaupten. Wenn wir ehrlich gegen uns selbst sind, müssen wir eingestehen, dass die heutige Wirklichkeit anders aussieht. Der DXer sieht in seiner Arbeit den eigentlichen Sinn einer Betätigung als Funkamateur. Den 80-m-‚rag chewer’ befriedigt die Unterhaltung über alle möglichen Probleme, und er spart nicht mit Verachtung über die fanatisch Begeisterten, die tagelang auf der Lauer nach einem ‚seltenen Vogel’ liegen. Für den UKW-Freund sind die Kurzwellenbereiche nur ‚Gleichstrombänder’, und der SSB-OM spricht von der AM herablassend als von der ‚altertümlichen Modulation’. Der Telegrafist hält seinen Freund mit dem Mikrofon für einen Schwätzer und dieser wieder das Arbeiten mit der Taste für technisch überholt.“* [2]

Unverblümt spricht Ulrich Gradmann, DL9PL, der Distriktsvorsitzende von Bayern-Süd, einen Missstand an, der immer häufiger im Leitartikel, in den Kolumnen und den Leserbriefen beklagt wird: die Verrohung der Sitten. Vor allem auf dem 80-m-Band begegne man den *„größten Rüpeleien verschiedenster Ausdrucksform über inhaltsloses Geschwätz bis zum unmotivierten und unverständlichen Lallen scheinbar Geisterkranker und öden Wortwiederholungen.“* [3]

Herbert Picolin, DL3NE

Hans-G. Fessel, DJ3KF

Werner Feilhauer, DL3JE

Karl Schultheiss, DL1QK

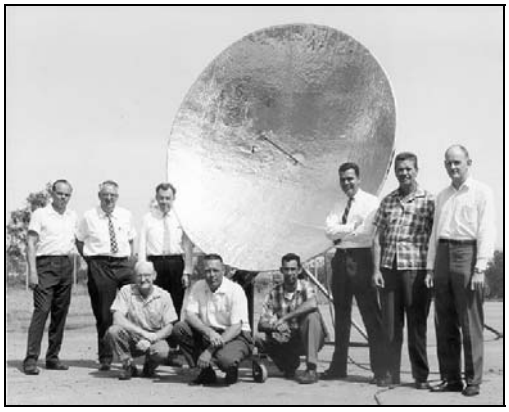
Die neue Spitze

Diese Zitate beschreiben nicht nur die technische Entwicklung, sie belegen auch den Wertewandel des Verbandes und im Amateurwesen insgesamt:

Der DARC ist nicht mehr die unbefragte Fortschreibung des DASD, sondern eine eigenständige Organisation, die zwar noch immer bloß einen Nischenplatz in der Gesellschaft einnimmt, aber doch bereits eine Größe erreicht hat, die stolzes Selbstbewusstsein gestattet. Die Pioniere sterben allmählich weg, aus der verschworenen Kämpfergruppe junger technischer Fanatiker werden allmählich alte Herren, die mehr oder weniger bereit sind, mit der Zeit zu gehen (und dies im doppelten Wortsinn). Und mit steigender Mitgliederzahl und stets neuen Aufgaben wird der DARC immer unübersehbarer zu einer logistischen Unternehmung, in der *„manche … als Tatsache zu sehen glauben, dass … die ‚Vereinsmeierei" überwiege."* [4]

Wachablöse an der Spitze

In der Tat sind die Protokolle der Club- und Hauptversammlungen [5] von spröder Monotonie. Sie verkünden die vereinsrechtliche Routine: Die QSL-Vermittlung berichtet über den Umschlag von etwa 1,5 Millionen Karten im abgelaufenen Kalenderjahr. Das Technische Referat weist auf bedauerliche Verzögerungen bei der Entwicklung eines Transistorempfängers als Referenzgerät hin (ohne auch nur zu kommentieren, dass es mittlerweile im Fachhandel ein expandierendes Angebot an Bausätzen und Fertiggeräten gibt). Das DX-Büro hat an die 150 WAE-Diplome ausgegeben, die EMC ca. 550 DLD-Diplome und Leistungsnadeln. Das Jugendreferat widmet sich mit schöner Regelmäßigkeit „verstärkt der Jugendarbeit", das Referat für Amateurfunkbeobachtungen hat ca. 2.500 Einzelberichte über Aurora-Reflexionen und Überreichweiten bearbeitet. Allenfalls das UKW-Referat überrascht mit immer erstaunlicherem Jargon: EME, OSCAR, 24cm. Die Ausschüsse berichten über ihre Überlegungen zur Finanzgebarung, zur Statutenänderung und zur Wahlordnung. Der Präsident dankt.

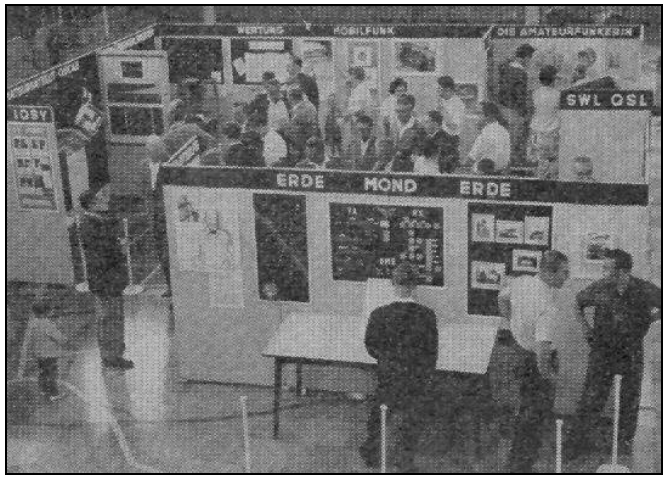


17. Juli 1960: Erste Erde-Mond-Erde-Verbindung zwischen W6AY und W1BU, auf 1296 MHz

Am 11. und 12. November 1961 tagt die Clubversammlung in Wiesbaden. Es stehen die üblichen Neuwahlen an, aber diesmal wird das Personal gewechselt. Nach über einem Jahrzehnt in fast unveränderter Zusammensetzung lösen die „Jüngeren" das das Team der Altgedienten mit mehr oder minder sanftem Druck ab – wobei man nicht wirklich von einem Generationswechsel sprechen kann. Rudolf Rapcke „steht nicht mehr zur Verfügung" und wird Ehrenpräsident. Seine Funktion wird geteilt: Karl Schultheiß, DL1QK wird Präsident, Herbert Picolin, DL3NE, 1. Vorsitzender, Hans-Günter Fessel, DJ3KF, 2. Vorsitzender, Werner Feilhauer, DL3JE Beisitzer. (Sie werden 1963 ohne Gegenvorschlag wiedergewählt.) Hans Hansen, DL1JB, bleibt Geschäftsführer.
Die Wahl der Fachreferenten kann nur zum Teil erfolgen, da einige Kandidaten nicht rechtzeitig nominiert wurden oder nicht die erforderliche Mehrheit fanden. Rudi Hammer, DL7AA, bewältigt das Arbeitspensum nicht mehr allein und übergibt das DX-Referat an Igor Falster, DL1EE. Den weiblichen Funkamateuren wird zwar eine regelmäßige „YL-Ecke" in der Klubzeitschrift eingeräumt, in den Vorstand schaffen sie es mit einem eigenen Referat aber nicht.

Der Vorstand zieht das „Pik-As"

Hatte man sich im DARC zunächst mit dem Deutschland-Diplom DLD und dem „Worked all Europe" WAE begnügt und zu deren Förderung je einen jährlichen Contest veranstaltet, geht es nun Schlag auf Schlag: Der „Pik-As-Test", 1960 als Gag ausgeheckt, wird zur regelmäßigen Einrichtung und *„soll dem OMs die Gelegenheit geben, mit den Vorstandsmitgliedern und den Distriktsvorsitzenden, die sie meistens nur vom Hörensagen … kennen, in persönlichen Kontakt zu kommen."* Süffisanter Zusatz: *„Gleichzeitig wollen wir damit die OMs vom Vorstand und Amateurrat ganz zart und leicht anstoßen, wieder einmal auf dem 80-m-Band zu erscheinen, das sie ihrerseits mitunter auch nur noch vom Hörensagen kennen."* [6]
Und dass die Austragung in zwei konkurrierenden Wettkampfgruppen erfolgt, den DLD-ern und den EMC-ern beweist erneut die Rivalität der beiden Referate.



Deutschlandtreffen Wolfsburg 1963

© FUNK-TELEGRAMM

Funkausstellung Berlin 1963, sitzend: Rudi Hammer DL7AA

Vom Reichenau- zum Bodenseetreffen

„Mehr als zehn Jahre lang fand das Reichenautreffen statt. … Von Jahr zu Jahr nahmen mehr OMs an dem Treffen teil, und es wurde zur festen Tradition. Im Zeichen des Wirtschaftswunders … haben uns [die Wirte und Gasthausinhaber] *unmissverständlich zu verstehen gegeben, dass sie es gar nicht nötig hätten, uns ihre Betriebe zur Verfügung zu stellen. … Wir wollen daraus die Konsequenzen ziehen. … Aus dem Reichenautreffen soll das Bodenseetreffen werden."* [7] Das erste „Internationale Bodensee-Treffen der Funkamateure" findet am 23. und 24. Juni 1962 in Konstanz statt.

Weitere Höhepunkte für Geselligkeit und Repräsentanz sind die Deutschlandtreffen: 1961 vom 19. bis 22. Mai in Dortmund, 1963 vom 30. Mai bis 2. Juni in Wolfsburg sowie die „Große Deutsche Funkausstellung", seit 1961 regelmäßig in Berlin. Der DARC beteiligt sich mit einem eigenen Stand.

Neue Regelungen auf den Bändern

Mit Inkrafttreten der neuen VO Funk wird am 1. Mai 1961 in der Region I der Telefonieteil im 40-m-Band um 50kHz auf 7.050-7.100 kHz reduziert (in Deutschland genehmigt A1, A3 und F3). [8]

Die IARU-Konferenz der Region I in Malmö beschließt im Juni 1963 einen erweiterten Bandplan, der die im Grunde bis heute geltenden Grenzlinien zwischen Telegrafie und Telefonie setzt und SSB im gesamten Telefonienbereich gestattet (zuvor nur an der oberen Bandgrenze). [9]

Für 1963 kündigt das Fernmeldetechnische Zentralamt, FTZ, eine Neufassung der „Betrieblichen und Technischen Vorschriften für Amateurfunkstellen" an, die erstmals eine Lizenzklasse C für Telefonie auf allen UKW-Bändern ohne Morseprüfung vorsieht. Auf Kurzwelle wird für Telefonie ausdrücklich der SSB-Betrieb empfohlen. [10]

Was sonst noch geschah…

Die QSL-Vermittlung wird reformiert, um den wachsenden Kartenumschlag besser bewältigen zu können. Der Versand erfolgt ab Juni 1961 schrittweise nicht mehr an Distriktsvermittlungen, sondern einmal im Monat direkt an die Ortsverbände. [11]

Speziell für die SWLs gedacht ist „Der Kurzwellenhörer", erstmals im Januar 1959 vierteljährlich im A5-Format von Wolfram „Felix" Körner, DL1CU herausgegeben, in Zusammenarbeit mit dem DARC ab Januar 1960 zweimonatlich. Behandelt wird neben dem Amateurfunk auch der Rundfunkfernempfang. Die letzte eigenständige Ausgabe erscheint im Dezember 1963. [12]

Zur Vereinfachung des DE-Kartenversandes wird 1961 die bisherige Fortzählung aufgegeben und durch eine DEA-Nummer ersetzt (Mitgliedsnummer plus Angabe des DOKs). Im ersten Jahr beantragen 337 SWLs eine solche Nummer. [13]

Im Februar 1962 wird Hamburg von einer katastrophalen Sturmflut betroffen. Bei der Koordinierung der Hilfs- und Rettungsmaßnamen spielt der Amateurfunk eine wichtige Rolle. (Darüber wird in dieser Serie an anderer Stelle ausführlich berichtet.) Nach langem Zögern und heftiger Diskussion tritt mit Januar 1963 eine Beitragserhöhung in Kraft. Pro Quartal werden nun bei Vollzahlern 8 DM fällig, bei Jugendlichen unter 18 Jahren 4 DM und bei Anschlussmitgliedern 2 DM.

In Ergänzung zur monatlichen Rubrik „DX-Sport" erscheint ein DX-Mitteilungsblatt, DXMB, im ersten Anlauf erfolglos, ab Januar 1963 aber regelmäßig – und, wie wir wissen, bis heute.

Das Referat für Amateurfunkbeobachtungen meldet stolz, dass sich an der Beobachtung von Oscar I 39 und von Oscar II 74 deutsche Amateure beteiligt haben. [14]

Der „Deutsche Amateurfunk Verein" als lautstärkste Splittergruppe führt seinen Kleinkrieg gegen den DARC weiter. Wir erinnern uns: Anlässlich des Deutschlandtreffens 1959 in Bad Harzburg war man zwar *„mit einsichtigen Vertretern … zu einem Abkommen* (gelangt)*, welches ihnen eine freie und ungehinderte Betätigungsmöglichkeit garantierte und sie an allen Einrichtungen des Klubs teilhaben ließ", doch „schon ein halbes Jahr später kündigte man uns mit fadenscheiniger Begründung diesen Vertrag."* [15] Der DAV gründete daraufhin eine „Zentralvereinigung der Funkverbände" mit dem Sitz in Essen. Erst Ende 1963 nähert man sich wieder dem DARC an und ersucht um Beitritt als korporatives Mitglied. [16]

Mitgliederbewegung

Zeitraum	Veränderung	DARC	VFDB	Lizenzen	OVe
1961	+10%	12.385	878	6.686	345
1962	+8%	13.343	900	7.215	353
1963	+4%	13.855	882	7.736	360

Der Organisationsgrad bleibt konstant: ca. 85% aller in der Bundesrepublik und in Westberlin lizenzierten Funkamateure sind im DARC/VFDB.

Der SSB-Sender TR-3 von Drake kostete 1963 550 Dollar

Der Transceiver Swan-120: 14,2-14,35 MHz, 130W, kostete 1962 275 Dollar

Der Empfänger Hallicrafters S-120, produziert 1960-1963

Quellen: Nachlässe Hammer, Fendler und Körner; Bildarchiv, Sammlung Periodika und QSL-Collection im Dokumentations-archiv Funk. Hinweis: Protokolle und Rundsprüche des DARC sind in vorbildlicher Weise bewahrt bei: www.db0bn.de/archiv

---

[1] DL-QTC 03/1961, S 89f
[2] DL-QTC 04/1963, S 149
[3] DL-QTC 08/1961, S 379
[4] Kl. H. Wawrzyn, DL9VL, in: DL-QTC 11/1963, S 501
[5] 6./7. Mai 1961, Schorndorf (HV); 11./12. November 1961, Wiesbaden (CV); 26./27. Mai 1962, Trier (HV); 24./25. November 1962, Hamburg (CV); 18./19. Mai 1963, Ulm (HV)
[6] DL-QTC 03/1961, S 135
[7] DL-QTC 01/1962, S 43
[8] BM f.d. Post- und Fernmeldewesen, Amtsblatt v. 19.05.1961, Verfügung 292/1961
[9] Protokoll IARU Conference, Malmö
[10] Protokoll Clubversammlung vom 24./25. November 1962 – Die Bestimmungen werden erst 1964 in Kraft gesetzt.
[11] Protokoll Hauptversammlung vom 6./7. Mai 1961
[12] Reprint auf CD erhältlich um 20€ (inkl. Versand) durch Einsenden des Betrages in bar oder als Verrechnungs-Scheck an: ADDX, Scharsbergweg 14, 41189 Mönchengladbach.
[13] Protokoll Hauptversammlung vom 26./27. Mai 1962
[14] Amateurfunksatellit Oscar I: 22 Tage ab 12. Dezember 1961, Oscar II: 18 Tage ab 2. Juni 1962 im Orbit
[15] DL-QTC 06/1961, S 249f
[16] Protokoll Clubversammlung vom 19./20. Oktober 1963 in Eschwege

© FUNK-TELEGRAMM